

Federf. Stadamt: Referat Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung

Vorlage für den	Berichterstatter	Sitzung am	Punkt
Ausschuss für integrierte Innenstadtentwicklung	Erster Beigeordneter Rainer Weichelt	29.06.2010	

öffentliche Sitzung

Betrifft:
Koordinierungsstelle - Kita - Grundschule - Eltern

Begründung:
(ggf. zusätzlich)

Ergebnisse des Familienberichtes

Der Familienbericht Gladbeck 2007 hat gezeigt, dass die Stadtmitte sich langsam, zunächst nahezu unbemerkt, zu einem sozial problematischen Stadtteil entwickelt hat. Der Anteil der Familien mit Migrationshintergrund ist der höchste stadtwweit. Fast die Hälfte der Familien (49 %) hat einen Migrationshintergrund. Die Zahl der armen (12 %) bzw. armutsnahen (30 %) Familien ist erschreckend hoch. Als Messkriterium wurde das Äquivalenzeinkommen von Familien zugrunde gelegt. Dabei wurde festgestellt, dass im Stadtteil Mitte I 55 % der Familien über ein Äquivalenzeinkommen von unter 750 € verfügen. Im Vergleich verfügen Familien in Alt Rentfort und Ellinghorst über das höchste Äquivalenzeinkommen in der Stadt. 23 Prozent der Familien haben mindestens 1250 € zur Verfügung und unter ein Drittel der Familien muss mit weniger als 750 € auskommen. In beiden Stadtteilen des integrierten Handlungsbereiches, Mitte I und Mitte II, wohnen die meisten kinderreichen Familien und konzentrieren sich die Alleinerziehenden im Besonderen. Fragt man Erzieherinnen aus den Einrichtungen in der Stadtmitte, erfährt man von ihnen, dass viele ihrer Kinder aus sehr beengten Wohnverhältnissen kommen. Dies wird bestätigt durch das Untersuchungsergebnis des Familienberichtes. So stehen in Mitte I durchschnittlich 25 m² Wohnfläche pro Person zur Verfügung. Die Arbeitslosenquote wie auch die Sozialhilfedichte bei unter 18-jährigen liegen besonders hoch.

Exemplarisch spiegelt der städtische Kindergarten Hermannstraße diese Entwicklung. Der Dreigruppenkindergarten wird nahezu ausschließlich von Familien mit Migrationshintergrund besucht, der weitaus überwiegende Teil der Eltern geht keiner Beschäftigung nach. Viele, insbesondere kinderreiche Familien, haben große Schwierigkeiten, die angemessene Erziehung und Bildung ihrer Kinder sicherzustellen. Es zeigt sich insgesamt auch im Grundschulbereich ein enormer Unterstützungsbedarf der Eltern.

Mitzeichnungen					
Bürgermeister:	Erster Beigeordneter:	Stadtkämmerer:	Beigeordneter	Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:	Datum:
_____	_____	_____	_____	_____	_____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: _____

Konzeptziele

Kinder aus bildungsfernen deutschen und zugewanderten Familien partizipieren durch gezielte Stärkung der Erziehungs- und Bildungskompetenz der Eltern – geeignete Maßnahmen der Familienbildung, einschließlich Einzelberatung und –intervention – deutlich stärker an den Möglichkeiten des Bildungssystems.

Bildungs- und Beratungsangeboten sind ergänzt und etabliert. Die interkulturelle Öffnung und Ausrichtung aller Angebote ist gegeben.

Die im „Audit familiengerechte Kommune“ festgelegten Ziele sind, insbesondere hinsichtlich einer ausreichenden Sprachkompetenz beim Schuleintritt, der damit verbundenen Aktivierung der Eltern hinsichtlich der Bedeutung ihrer eigenen Sprachkompetenz für die Bildung der Kinder, erreicht.

Zudem wird ein professionelles Bildungs- und Übergangsmanagement aufgebaut und ein verbindlicher Standard der Kooperation erarbeitet.

Orte des Projekts - Anbindung

Stadtverwaltung – Amt für Jugend und Familie –
Abteilung: Frühe Bildung und Betreuung – Sachgebiet: „Familienbüro“

Projektbeschreibung

Im Sachgebiet Familienbüro wird eine Koordinierungsstelle mit zwei Fachkräften eingerichtet, die mit Erzieherinnen und Erziehern der Kindertageseinrichtungen sowie Lehrerinnen und Lehrern der Grundschulen und Eltern kooperieren. Sie agieren präventiv, im Vorfeld von anderen formellen Hilfen insbesondere von Angeboten der Erziehungshilfe. Insgesamt geht es darum, Eltern bei ihrem Erziehungsauftrag früh-/rechtzeitig zu begleiten und Partizipation sicherzustellen.

Die Stelle wird mit zwei pädagogischen Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen besetzt, die über ein abgeschlossenes Studium im Bereich der Sozialpädagogik bzw. Sozialarbeit verfügen. Interkulturelle Kenntnisse, ein eigener Migrationshintergrund bzw. türkische oder arabische Sprachkenntnisse sind sehr wünschenswert.

Die Koordinierungsstelle ist Ansprechpartnerin für folgende Kindertageseinrichtungen und Grundschulen:

- Kath. Kindertageseinrichtung – Familienzentrum – Don Bosco, Wiesenstraße
- Kath. Kindertageseinrichtung – St. Michael, Goethestraße
- Ev. Kindertageseinrichtung, Postallee
- Ev. Kindertageseinrichtung, Humboldtstraße
- Ev. Kindertageseinrichtung, Uhlandstraße
- Städtischer Kindergarten, Hermannstraße
- Städtischer Kindergarten Krusenkamp
- Städtischer Kindergarten – zukünftiges Familienzentrum - Voßstraße
- Lambertischule
- Aloysiusschule
- Regenbogenschule
- Fröbelschule-Mitte

Aufgabenschwerpunkte und Arbeitsformen sind:

Einzelfallbezogene aufsuchende Sozialarbeit

Die Koordinierungsstelle hat eine Scharnierfunktion und unterstützt das pädagogische Personal aus Kindergärten und Schulen generell und auch einzelfallbezogen bei besonderen Problemlagen z. B. ständige Unpünktlichkeit, unangemessene Kleidung, fehlende Unterrichtsmaterialien etc., vordergründig betrachtet banale Dinge, die jedoch massive Auswirkungen auf den Bildungserfolg haben. Ihre Aufgabe ist es, das zu ergänzen, was aufgrund der engen zeitlichen Ressourcen des Fachpersonals der Kindertageseinrichtungen und Grundschulen nicht oder nicht mit der notwendigen zeitlichen Intensität geleistet werden kann. Dies geschieht einzelfallbezogen auch in Form von aufsuchender Arbeit; eine entlastende Funktion für Kindertageseinrichtungen und Grundschulen ist ausdrücklich erwünscht.

Erforderlichenfalls vermittelt die Koordinierungsstelle die Eltern im Rahmen eines zu entwickelnden Netzwerkes zu vorhandenen, geeigneten Angeboten und Institutionen.

Gruppenarbeit

Sie entwickelt im Rahmen des Netzwerkes bedarfsgerechte, eigene Gruppenangebote für Eltern von Kindertageseinrichtungen und Grundschulen. Der Kooperation mit den Familienzentren und den Angeboten des „Offenen Ganztags“ kommt an dieser Stelle eine besondere Bedeutung zu.

Angebote der Familienbildung

Im Rahmen der Tätigkeit werden Familienbildungsangebote angeregt und entwickelt; dies als Ergebnis einer engen Zusammenarbeit der Partnerinnen und Partner im Netzwerk.

Gestaltung der Übergänge - Ankommen in Bildungseinrichtungen

Von den Familien in die Kindertageseinrichtung
und aus
der Kindertageseinrichtung in die Grundschule.

Der Gestaltung der ersten biografischen Übergänge kommt eine besondere Bedeutung zu. Kinder und Eltern finden sich in neuen Rollen, die sie nur gemeinsam mit den Institutionen im Rahmen einer Erziehungspartnerschaft erfolgreich gestalten können. Dies geht nur mit einer Reflektion über die bisherige Rolle und dem vorausschauenden Blick auf neue Situationen, die durch den Übergang in die Kindertageseinrichtung oder die Grundschule entstehen. Gut gestaltete Übergänge unterstützen Bildungsbiografien; selbstsichere Kinder kommen mit Freude und Neugier in den Bildungssystemen an.

Insgesamt geht es auch darum, feste nachhaltige und verbindliche Strukturen zu entwickeln und zu etablieren, die sich auch auf andere Stadtteile übertragen lassen.

Das Netzwerk

- Familienzentren
- Amt für Bildung und Erziehung - Bildungsbüro
- Amt für Jugend und Familie – Abteilung Hilfen zur Erziehung
- Amt für Integration und Sport – RAA
- Kindertageseinrichtungen – Fachberatungen
- Arbeitsgemeinschaft Tagesbetreuung für Kinder
- Caritasverband Gladbeck - Kath. Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche

Erfolgskriterien

- Durch niederschwellige Eltern- und Familienbildungsangebote und Beratungseinheiten wird die Dialogfähigkeit der Eltern geschult; sie werden damit bessere Sprachvorbilder für ihre Kinder und unterstützen die Sprachbildung ihrer Kinder effektiver. Die Zahl der Kinder mit unzureichenden deutschen Sprachkenntnissen nimmt ab, maßgeblich sind die Zahlen, die im Rahmen der Einschulungsuntersuchungen durch das Kreisgesundheitsamt erhoben werden.

- Bei regelmäßigen, standardisierten Befragungen werden positive Veränderungen festgestellt. Der frühe Besuch von Kindertageseinrichtungen und Miniclubs nimmt zu, ebenso die Inanspruchnahme von Kindertagespflege. Kinder besuchen die Einrichtung regelmäßiger. Eltern nehmen ihre Rolle ernster und unterstützen den erfolgreichen Besuch von Kindertageseinrichtungen intensiver.
- Die Teilnahme an Familienbildungsveranstaltungen nimmt zu.

Finanzierung

Die Kosten für dieses auf drei Jahre angelegte Projekt betragen 270.000 €; 225.000 € werden für Personalkosten benötigt; die Sachkosten sind mit 45.000 € veranschlagt.

Der Trägeranteil der Stadt Gladbeck beträgt 10 %, also 27.000 €.

Projektlaufzeit

Die Laufzeit ist auf drei Jahre angelegt; günstigstenfalls kann mit dem Projekt im Herbst 2010 begonnen werden; bei realistischer Betrachtung dürfte der Start erst im Frühjahr 2011 möglich sein.

Finanzielle Auswirkungen:

keine

folgende

Ergebnisrechnung

Ertrag	€
einmalig	
jährlich	

Aufwand	€
einmalig	
jährlich	90.000 €
<i>darin enthalten:</i>	
Personalaufwand	75.000 €
Sach- und Dienstleistungen	15.000 €
Transferaufwand	

investiver Finanzplan

Einzahlung	€
einmalig	
jährlich	
<i>darin enthalten:</i>	
Zuschüsse	
Beiträge Dritter	

Auszahlung	€
einmalig	
jährlich	

Haushaltsmittel stehen:

zur Verfügung

nicht zur Verfügung

Beschlussentwurf:

Der Ausschuss für integrierte Innenstadtentwicklung befürwortet die Durchführung des beschriebenen Projektes.

Der Bürgermeister
i. V.

- Rainer Weichelt –
Erster Beigeordneter

In der Sitzung des

X Ausschusses für integrierte Innenstadtentwicklung

⊠ Rates

⊠ Haupt- und Finanzausschusses

am 29.06.2010 (öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: